

## Literaturforum Dresden – Vergangene Veranstaltungen

Jahr 2010

8. Dezember 2010, 20.00 Uhr in der Buchhandlung LeseZeichen, Prießnitzstraße 56, Dresden

### LITERARISCHE ALPHABETE

Gino Chiellino Gino Chiellino (Augsburg) liest aus seinem Gedichtband "Landschaft aus Menschen und Tagen" und spricht über Kindheit und Jugend im Silagebirge und die Farben des Südens.

Der 1946 im Bergdorf Carlopoli im süditalienischen Kalabrien geborene Gino Chiellino führt eine Doppelsexistenz als Literaturwissenschaftler, Herausgeber und Essayist, der sich mit Literatur und Interkulturalität beschäftigt - und als Lyriker, der in überwiegend freien Versen vom Abschieden, Aufbrüchen und vom Unterwegssein erzählt. Die Literaturkritikerin Dorothea von Törne schreibt treffend über diese Poesie: "Zwischen alter Handwerkerkunst, Viperngezisch und Leibnitzkeksexen scheint das Weben an einem europäischen Wir ins Utopische zu driften."

In Dresden ist Chiellino kein Unbekannter: 2003 übernahm er die Chamisso-Poetik-Dozentur an der TU Dresden, in deren Folge die Bücher "Ich in Dresden. Eine Poetikdozentur" und "In Sprache leben. Meine Ankunft in der deutschen Sprache" entstanden.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Buchhandlung LeseZeichen.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Anreise: Linie 11 Pulsnitzer Straße oder Diakonissenkrankenhaus, Linie 13 Bischofsweg

21. November 2010, 18 Uhr im Atelier Rainer Boehme, Grundstraße 17, Dresden

### TAG DES OFFENEN ATELIERS

"Imaginäre Orte"\_Offenes Atelier

Der Dresdner Autor Patrick Beck liest aus seinem neuen Buch "Ich habe ein Haus aus Licht gebaut" und andere Texte. In seinem Atelier zeigt der Photograph Rainer Boehme die Ausstellung "Imaginäre Orte".

Patrick Beck, 1975 in Zwickau geboren, ist ein aufmerksamer Beobachter des Alltags, den er in seinen Texten auf subtile Weise ins allgemeingültig-mythische erhebt. Es sind wundersame Welten, in die er uns entführt. Das neue Buch vereint kurze Prosastücke, die mit poetischer und zugleich anschaulich klarer Sprache Augenblicke festhalten, Momentaufnahmen wiedergeben. Dabei entstehen farbenprächtige Naturgemälde und pittoreske Traumsequenzen, welche den Leser völlig im Unklaren lassen, ob er in die Welt oder in einen Spiegel blickt.

Das Atelier Rainer Boehme ist an diesem Tag von 10 - 20 Uhr geöffnet.

Atelier Rainer Boehme in Kooperation mit dem Literaturforum Dresden e. V.

Anreise: Linien 61, 63, 84 Körnerplatz

18. November 2010, 20 Uhr in der Sternwarte Radebeul, Auf den Ebenbergen 10a, Radebeul bei Dresden

#### POESIE IM PLANETARIUM

Lesung, Vortrag und Himmelsbetrachtung

Erich Sobeslavsky liest aus seinem umfangreichen Prosawerk „Der Bericht“ und spricht mit Patrick Beck über den Fluss der Erinnerung und was die Wissenschaft der Poesie zu sagen hat und umgekehrt.

Ohne Sterne keine Poesie, so könnte man sagen. Denn bereits Dichter wie Robert Frost („Astrometaphysical“) und Walt Whitman („Year of meteors“) schrieben Gedichte über Themen der Astronomie. Mit Gottfried Benn hielt die „szientistische Weltsicht“ endgültig in die Poesie Einzug, Lyriker wie der Tscheche Miroslav Holub oder der aus Dresden stammende Durs Grünbein versuchten sich in jüngster Zeit daran, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Poesie einfließen zu lassen. Elektrische Apparate, Teilchenbeschleuniger, Nebelkammern, alles kann, alles muß bedichtet werden. Nicht zu vergessen die Teleskope und Astrographen, die uns den Blick zu den Sternen erlauben.

Mit Erich Sobeslavsky, dem zweiten Gast der Reihe „Poesie im Planetarium“, ist ein Autor zu Gast, der den Wissenschaftsbetrieb wie seine Westentasche kennt. Der 1942 in Ostrava geborene und in Lauchhammer aufgewachsene Lyriker und Romancier studierte an der Universität Leningrad (heute wieder St. Petersburg) Physik und arbeitete lange Zeit als Physiker am Zentralinstitut für Kernforschung in Rossendorf. Seine Erzählungen, so sagt der Schweizer Dichter Beat Brechbühl über Sobeslavsky, „geraten als persönliche Energien über uns“. „Der Bericht“ (der erste Teil des auf mehrere Bände angelegten Werkes erschien 2004 im Verlag Die Scheune, Dresden) lebt, wie schon sein Erzählungsband „Das Lachen der Dohlen von Dubna“, von starken Menschen-, Natur- und Erinnerungsbildern. Der Autor wird in Radebeul noch unveröffentlichte Kapitel aus dem zweiten Teil dieses „opus magnum“ lesen. Im Anschluß erfolgt eine Einführung in den aktuellen Sternenhimmel, eine Planetariumsvorführung und, bei wolkenfreiem Himmel, eine Himmelsbetrachtung. Am 18. 11. stehen Mond, Jupiter und der Andromedanebel günstig.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Volksternwarte Radebeul.

10. November 2010, 20 Uhr im ehemaligen Fischladen [temporärer Ort für Kunst], Hoyerswerdaer Straße 36, Dresden

#### HYMNEN UND HERING

Herbstlesenacht des Literaturforums Dresden

Mit Undine Materni, Volker Sielaff, Paul Jeute, Kerstin Becker u.a.

Das Literaturforum Dresden lädt im November einmal nicht ins Hygiene-Museum, sondern in einen leerstehenden Laden in der Neustadt, der auf legendäre Vergangenheiten als Fischladen und als Gothic-Store verweisen kann. Für einen Abend soll es dort, unter dem sinnfältigen Titel „Hymnen und Hering“, literarische Häppchen zu geniessen geben, u.a. von den Dresdner Autoren Undine Materni, Volker Sielaff, Kerstin Becker, Paul Jeute, Patrick Wilden, Roman Israel, Dieter Krause und Patrick Beck. Häppchen & Happening auf der Hoywoy: das Literaturforum versteht es nicht nur, renommierte Orte zu bespielen, sondern liebt scheinbar auch diese Art literarischer Kurzzeitbesetzungen. Welche Verwandlung dem Laden auch als nächstes bevorstehen wird: zunächst einmal gibt es Literatur hinterm Schaufenster: Zuhörer, tritt ein!

28. Oktober, 20 Uhr im Landhaus, Wilsdruffer Str. 2, (Stadtmuseum Dresden, Städtische Galerie Dresden)

#### LITERARISCHE ALPHABETE

Poesie aus dem Iran - Sanaz Zaresani (Iran) liest aus ihrem Band „Die Geschicklichkeit begrenzter Buchstaben“. Ihr Übersetzer Hossein Mansouri (Iran) stellt die junge Autorin vor und liest außerdem Gedichte der persischen Dichterin Forough Farrokhzad in seiner Übersetzung.

Die Dichterin Sanaz Zaresani wurde 1980 in Sarab / Iran geboren und dichtet in der Tradition der legendären iranischen Lyrikerin und Filmemacherin Forough Farrokhzad, deren Poeme bis heute als Höhepunkt der modernen persischen Lyrik überhaupt gelten. Zaresani tritt in einer glasklaren, ungekünstelten und so direkten wie poetischen Sprache für eine Neudefinition der von Konventionen beherrschte sozialen wie gesellschaftlichen Wirklichkeit ihres Landes ein: „Den heimatlosen Vögeln gleich / bin ich abgeschnitten / und kein Berg nimmt mich als Adler an“. 2008 verließ Zaresani ihre Heimat und lebt, nach einem einjährigen Aufenthalt in Istanbul, seit Herbst 2009 in München.

Der Übersetzer Hossein Mansouri wurde 1956 in einem iranischen Lepradorf geboren und lebt seit 1977 in Deutschland. Er hat die Werke so namhafter Autoren wie Patrick Süßkind, Rose Ausländer oder Paul Celan ins Persische übersetzt. Seine 2007 von dem deutschen Dokumentarfilmer Claus Strigl erzählte Lebensgeschichte („Mond Sonne Blume Spiel“) ist einmalig und bewegend: während der Dreharbeiten zu ihrem Film „Das Haus ist schwarz“ lernte die legendäre Dichterin Forough Farrokhzad den jungen Hossein Mansouri kennen und entschloss sich spontan, das Kind, das in Gefahr war, sich mit Lepra anzustecken, zu adoptieren. Mansouri arbeitet zur Zeit an einem Buch über seine berühmte Adoptivmutter und gilt heute als ein wichtiger Vermittler zwischen der deutschen und der persischen Kultur.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.  
Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der  
Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.  
Lesung und Gespräch.

12. Oktober, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, Dresden  
LITERARISCHE ALPHABETE

Perikles Monioudis (Zürich) liest aus seinem Büchern und spricht mit Patrick Beck über den  
vagabundierenden Roman, das Mittelmeer, Palmen und das Unterwegssein.

Der 1966 in Glarus in der Schweiz geborene Schriftsteller Perikles Monioudis ist ein Wanderer  
zwischen den Kulturen. Er wuchs zweisprachig als Sohn griechischer Eltern auf, die aus dem  
kosmopolitischen Alexandria in die Schweiz eingewandert waren. 1991 gründete Monioudis die  
Autorengruppe „Netz“; 1993 erschien sein erster Roman, „Die Verwechslung“, dem zahlreiche  
weitere Bücher folgten. Lesereisen führten Monioudis durch mehr als zwanzig Länder auf  
verschiedenen Kontinenten; 1995 erhielt er den Preis der Schweizer Schillerstiftung. Sein  
letzter Roman „Land“, den Monioudis unter anderem in Dresden vorstellen wird, ist ein Buch  
über das Unterwegssein und die Erfahrungen eines Reisenden rund ums Mittelmeer.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.  
Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der  
Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz und der Pro  
Helvetia - Schweizer Kulturstiftung.  
Lesung und Gespräch.

29. September, 18 Uhr in der Buchhandlung LeseZeichen, Prießnitzstraße 56, Dresden  
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND BUCHPREMIERE

Der Dresdner Autor Patrick Beck liest aus seinem neuen Buch "Ich habe ein Haus aus Licht  
gebaut" und andere Texte.

Patrick Beck, 1975 in Zwickau geboren, ist ein aufmerksamer Beobachter des Alltags, den er in  
seinen Texten auf subtile Weise ins allgemeingültig-mythische erhebt. Es sind wundersame  
Welten, in die er uns entführt. Das neue Buch vereint kurze Prosastücke, die mit poetischer  
und zugleich anschaulich klarer Sprache Augenblicke festhalten, Momentaufnahmen  
wiedergeben. Dabei entstehen farbenprächtige Naturgemälde und pittoreske Traumsequenzen,  
welche den Leser völlig im Unklaren lassen, ob er in die Welt oder in einen Spiegel blickt.  
Zeitgleich wird die Ausstellung "Imaginäre Orte" des Dresdner Photographen Rainer Boehme  
eröffnet.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Photographischen Sammlung Museaum.

18. September, 19 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, Dresden  
LITERARISCHE ALPHABETE

„Zeitstücke“ - Dennis O'Driscoll (Dublin) liest am 18. September neue Prosa und Gedichte und spricht mit Patrick Beck über die irische Poesie, den Nobelpreisträger Seamus Heaney und darüber, wie lang ein Tag ist.

Zum zweiten Mal wird in Dresden ein namhafter Autor des Internationalen Literaturfestivals Berlin vorgestellt.

Zeichneten sich Dennis O'Driscolls frühe Gedichte durch einen äußerst kurzen, bildhaften und kristallinen Stil aus, so sind seine neuesten Arbeiten eher von einem diskursiven Ton geprägt. Das Gedicht ist für ihn „eine Art Zeitkapsel“. Alles könne bedeutsam sein im Gedicht: ein verregneter Tag im August, der abwesende Gott oder die Uhr des Großvaters: „Die Großvateruhr bewahrt/ die Zeit hinter Schloß und Riegel/ zählt die Sekunden wie ein Geizhals/ im Inneren eines Walnussgewölbes.“

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden und dem Internationalen Literaturfestival Berlin.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.  
Lesung und Gespräch.

29. 7. 2010, 20 Uhr im im LeseGarten, Prießnitzstraße 56, Dresden (bei Gewitter in der Buchhandlung LeseZeichen)

LITERARISCHE ALPHABETE

Tadeusz Dabrowski (Gdansk) und Andre Rudolph (Leipzig) lesen aus ihren Büchern „Fluglärm über den Palästen unserer Restinnerlichkeit“ und „schwarzes Quadrat auf schwarzem Grund“.

Der australische Dichter Les Murray hat, auf die aktuelle europäische Poesie angesprochen, einmal gesagt, was ihn störe sei, daß diese zu sehr „von den Universitäten“ her komme. Was mit diesem Diktum aufs Korn genommen wird, ist die angestrengte Originalität eines Dichtens, bei dem alle Verbindungen zu unserer alltäglichen Erfahrung gekappt worden sind.

Dass es auch anders geht, beweisen die Bücher zweier Lyriker, die beide derselben Generation angehören: des 1975 in Warschau geborenen Andre Rudolph und des 1979 geborenen Tadeusz Dabrowski. Rudolphs Gedichte leuchten wie die Kinder in seinem Gedicht „Sonne über Platons Haus“, sind von verhaltener Ironie und voller farbiger Assoziationsgeflechte.

Der polnische Lyriker Tadeusz Dabrowski ist ein „gut trainierter Skeptiker“ (Michael Krüger), dessen scheinbar leicht dahingesprochene Gedichte die Möglichkeiten unserer Existenz in einer rasenden Welt ausloten: Poesie als Gegenentwurf und bar jeder Bildungsattitüde.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Buchhandlung LeseZeichen.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

27. 6. 2010, 11.00 Uhr im Museanum, Grundstraße 17, Dresden

Der Tod und das Mädchen

Lesung, Ausstellungseröffnung und Konzert

Der in Reichenberg bei Moritzburg lebende Autor Dieter Krause stellt im Rahmen des Elbhangfestes 2010 ab 12.00 Uhr seinen neuen Gedichtband "Farbkammern" vor. Bereits 11.00 Uhr wird die Ausstellung "Der Tod und das Mädchen" gezeigt. Das Cherubin Streichquartett aus Dresden spielt Franz Schuberts Streichquartett d-moll "Der Tod und das Mädchen. Die Ausstellung ist geöffnet Sonnabend, 26. Juni von 12-18 Uhr und Sonntag, 27. Juni von 10-16 Uhr.

Photographische Sammlung Museanum in Kooperation mit Literaturforum Dresden e. V.

15. 6. 2010, 20 Uhr in der Sächsischen Akademie der Künste (Blockhaus), Neustädter Markt 19, Dresden

LITERARISCHE ALPHABETE

Gustav Januš (St. Jakob im Rosental) liest aus seinem neuen Gedichtband „Wort, verwandelt in Farben“ und spricht mit Patrick Beck über seine Kindheitssprache Slowenisch und die Suche nach Orten, die vorher nicht da waren.

Kein Geringerer als Peter Handke ist es, der die Gedichte des slowenischsprachigen österreichischen Schriftstellers Gustav Januš seit Jahren ins Deutsche übersetzt. Und der über den Dichter gesagt hat, daß es „vielleicht das Absichtslose, Willen-lose; das Eigen-Mächtige“ sei, worin dessen Texte sich von denen Anderer unterscheiden. Gustav Januš ist ein Dichter, der dem Schönen auf der Spur ist; und er ist das, was man gemeinhin eine Doppelbegabung nennt. Denn der gelernte Lehrer für Slowenisch, Zeichnen, Chemie und Physik hat immer auch gemalt: neben seinen Gedichtbänden stapeln sich die Kataloge seiner zahlreichen Ausstellungen. Als Maler mit einer unverwechselbaren Bildsprache ist er längst über Österreich hinaus bekannt. Für Janus gehört beides, die Poesie und die Malerei, zusammen; in beidem sucht er „nach Zuständen oder Orten, die vorher nicht da waren.“ Gustav Janus ist einer, der Grenzen überschreitet und Ränder erkundet. Alltägliches und Transzendentes und ein wacher Sinn für die uns umgebende Natur finden in seinen Gedichten zueinander. 1984 wurde dem Lyriker der renommierte Petrarca-Preis zugesprochen. In einem seiner Gedichte heißt es: „Gleich Hundeaugen / glimmen nachts die Sterne / und gehen in aller Herrgottsfrühe in

Flammen auf, / wenn ich mir die Hände wasche.“

Gustav Januš lebt heute in St. Jakob im Rosental, nahe der Grenze zu Slowenien.

Lesung und Gespräch.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

27. 5. 2010, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, Dresden

#### LITERARISCHE ALPHABETE

Adam Zagajewski (Kraków) liest Gedichte und Essays aus seinem umfangreichen Werk und spricht mit Patrick Beck über den Sinn des Regens, das Staunen und die Suche nach der „ersten Wirklichkeit“.

Der polnische Lyriker und Essayist Adam Zagajewski, seit Jahren ein Kandidat für den Literaturnobelpreis, spricht, wenn die Rede auf seine Biografie kommt, gern von „seinen Reisen“. Geboren 1945 in Lemberg (Lwów), führte ihn seine erste Reise „zwangsweise, aufgrund internationaler Abkommen“ nach Gleiwitz, die zweite, „aus Wissensdurst“, zum Studium nach Kraków, die dritte, „aus Neugier auf die westliche Welt“ nach Westberlin, die vierte als Exilant nach Paris und die fünfte nach Houston / Texas, wo er einige Jahre als Gastprofessor lehrte. Heute lebt Adam Zagajewski wieder in Kraków.

Nach Zagajewskis Ansicht, der stets auch als scharfer Kritiker des Zeitgeistes und der gesellschaftlichen Zustände in Erscheinung getreten ist, leben wir heute in einer „zweiten Wirklichkeit“ und es ist die Aufgabe der Poesie, die erste, die eigentliche Wirklichkeit, wiederzufinden. So wie Zagajewski sich als junger Dichter der Sprache der polnischen kommunistischen Partei widersetzte, hinterfragt er heute unser „Verlorensein in einer pluralistischen Welt“ des Konsums und entwirft in seinen Gedichten Gegenwelten, die dennoch tief in der europäischen Tradition wurzeln.

Lesung und Gespräch.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

29. 4. 2010, 20 Uhr im Lingner-Schloß, Bautzner Straße 132, Dresden

#### STIMMEN IN DER NACHT

Benefizlesung zu Gunsten der Telefonseelsorge Dresden mit Autoren des Literaturforums.

Die 1969 geborene, gelernte Schriftsetzerin Kerstin Becker lebt seit 2001 als freie Autorin in

Dresden. Ihre Gedichte künden in ungewöhnlichen Sprachbildern von der Begegnung mit der archaischen Welt der nordafrikanischen Kultur oder spüren der fragilen Welt menschlicher Beziehungen nach. Über Volker Sielaff, der 2007, zusammen mit dem Leipziger Schriftsteller Clemens Meyer, den renommierten Lessing-Förderpreis des Freistaates Sachsen erhielt, schrieb die "Süddeutsche Zeitung": "Sielaffs Liebesgedichte ... sind eine kunstvoll-störrische Antwort auf die Allgegenwart lakonisch-neusachlicher Ratschläge wie: Du mußt die Gefühle streichen." Patrick Beck, 1975 in Zwickau geboren, ist ein aufmerksamer Beobachter des Alltags, den er in seinen Texten auf subtile Weise ins allgemeingültig-mythische erhebt. Demnächst erscheint von ihm der Prosaband "Ich habe ein Haus aus Licht gebaut". Patrick Beck ist außerdem Hörspielautor und Dramatiker. Fernsehen und historische Romane schreibt der 1967 geborene Ralf Günther, von dem zuletzt "Der Gartenkünstler - Ein Fürst-Pückler-Roman" erschien. Für die musikalische Begleitung sorgt Messias Makárov an der Gitarre. Eine Veranstaltung des Fördervereins der Telefonseelsorge Dresden.

13. 4. 2010, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, Dresden

#### LITERARISCHE ALPHABETE

Robert Schindel (Wien) liest Gedichte, Essays und Erzählungen aus seinem umfangreichen Werk und spricht mit Patrick Beck über die „Vergessenshauptstadt Wien“.

Marcel Reich-Ranicki nannte den 1944 als Kind jüdischer Kommunisten geborenen Robert Schindel einmal „den dunklen Humoristen aus Wien“, aber er ist auch ein Lakoniker, der in seinen Texten jedes überflüssige Wort meidet und lieber neue, unverbrauchte Wörter wie „Konterbandenkarawanserei“ oder „Schmerzensspeichen“ erfindet. „Die Wörter suchen seine Nähe. Er tut ihnen gut und stärkt ihr Selbstbewußtsein“, hat der berühmte österreichische Chansonnier, Kulturmanager und Aktionskünstler Andre Heller über Schindel gesagt. „Wollte man Schindel in Musik übertragen“, so Heller, „käme die Bearbeitung einer Schrammelmelodie durch Arnold Schönberg infrage.“ Robert Schindels Debütroman „Gebürtig“, einer der zentralen Romane der österreichischen Literatur, wurde 2002 als Österreichisch-Polnisch-Deutsche Koproduktion nach einem Drehbuch Schindels verfilmt. Schindel schreibt aber vor allem: Sehnlieder, Arien, Etüden, Essays, Erzählungen. Er wälzt die Sprache hin und her, setzt sich auseinander mit den alten und immer wieder neuen Themen: Liebe und Lust, Altern und Tod: „Ich seh dein Lächeln frieren. / Zwischen dir und mir wächst tief das Paradies / Wir wolln uns gegenseitig vorwärtsführen / Und ernten uns als Schweigeschattenriss.“

Lesung und Gespräch.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

23. 3. 2010, 20 Uhr in der Sternwarte Radebeul, Auf den Ebenbergen 10a, Radebeul bei



Dresden

## POESIE IM PLANETARIUM

Lesung, Vortrag und Himmelsbetrachtung

Dieter Krause liest aus seinem neuen Gedichtband „Farbkammern“ (Leipziger Literaturverlag) und spricht mit Patrick Beck über das Erscheinen der Farbe in Gedichten.

Ohne Sterne keine Poesie, so könnte man sagen. Denn bereits Dichter wie Robert Frost („Astrometaphysical“) und Walt Whitman („Year of meteors“) schrieben Gedichte über Themen der Astronomie. Mit Gottfried Benn hielt die „szientistische Weltsicht“ endgültig in die Poesie Einzug, Lyriker wie der Tscheche Miroslav Holub oder der aus Dresden stammende Durs Grünbein versuchten sich in jüngster Zeit daran, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Poesie einfließen zu lassen. Elektrische Apparate, Teilchenbeschleuniger, Nebelkammern, alles kann, alles muß bedichtet werden. Nicht zu vergessen die Teleskope und Astrographen, die uns den Blick zu den Sternen erlauben.

Das Publikum der „Poesie im Planetarium“, einer gemeinsamen Veranstaltung des Literaturforums Dresden und der Sternwarte Radebeul, wird ganz nah dran sein: an der Poesie wie am Sternenhimmel. Das Empirische und das Reflexive, Wissenschaft und Kunst sollen einen Abend lang miteinander verbunden sein. Ein Dichter wird jeweils in der Sternwarte Radebeul seine neuesten Arbeiten vorstellen. Im Anschluß erfolgt eine Einführung in den aktuellen Sternenhimmel, eine Planetariumsvorführung und, bei wolkenfreiem Himmel, eine Himmelsbetrachtung. Am 23. 3. stehen Mars, Saturn und Mond günstig.

Dieter Krause ist 1961 in Dresden geboren. Von ihm liegen mehrere Gedichtbände, Hörstücke sowie die Novelle „Desertieren“ vor. Er lebt heute in Reichenberg bei Moritzburg.

„Farbkammern“ ist sein viertes Buch.

Literaturforum Dresden e. V. in Kooperation mit der Volksternwarte Radebeul.